

TRAUMSTÜCK

Angesprungen

Walter Vorjohann geht ganz nah an die banalen Dinge heran

Normalerweise interessiert sich Walter Vorjohann eher für das Große, Ganze. Schließlich hat er sich als Chronist aufgelassener Gebäude einen Namen gemacht. Er hat Bauten der Architekturgeschichte aufgenommen, die ihre große Zeit hinter sich haben. In Erinnerung geblieben und mehrfach ausgestellt worden ist sein Projekt *Ort der Abwesenheit* – eine Reihe von Aufnahmen der von Martin Elsaesser entworfenen Frankfurter Großmarkthalle, heute Teil der neuen Europäischen Zentralbank (ZEIT Nr. 21/13).

Er hat in technisch anspruchsvollen Frontalansichten den Flughafen Berlin-Tempelhof fotografiert – menschenleere Gebäudefluchten von beeindruckenden Proportionen.

Jetzt ist er mal ganz nah herangegangen – nah heran an *Dinge*. Banale Dinge, nutzlose Dinge, die nicht einmal auffallend dekorativ sind, sondern die ihn einfach angesprungen hätten, sagt er. In ihrer merkwürdigen Form, ihrer Materialität, in den Gebrauchsspuren und dem Grad ihrer Abnutzung. Diese ausrangierten, brüchigen, verknotteten Wasserrohre, wahrscheinlich noch aus der Vorkriegszeit, stammen von einer Baustelle. Es ist kein Zufall, dass Vorjohann gleich auf Karl Blossfeldt (1865 bis 1932) zu sprechen kommt, den großen Fotografen, der die Grundformen der



Schön banal: Bleirohre, »Grey Tube«, 2015

Natur erforscht und festgehalten hat. Leicht übertrieben ließe sich behaupten, Vorjohann erforsche die Grundformen der Zivilisation. Meist wurden seine *Dinge* an ihrem Fundort aufgenommen, freigestellt, wie es Digitalfotografie heute ermöglicht, vor neutralem Hintergrund. So bekommen die kargen Objekte der Alltagsgeschichte (Kabel, Poller, ein Stück Maschendraht, ein rosa Fahrradständer, der an elegante Flamingos denken lässt) schnell etwas Magisch-Surreales, obwohl ihre Funktion und ursprüngliche Bestimmung noch erkennbar sind. ANNA VON MÜNCHHAUSEN

»Dinge«, 50 x 60 cm, 950 €; www.vorjohann.de

Die vergessene Sachlichkeit

Wie eine Galerie das phänomenale Werk der längst verstorbenen Gerta Overbeck wiederentdeckt

VON STEFAN KOLDEHOFF

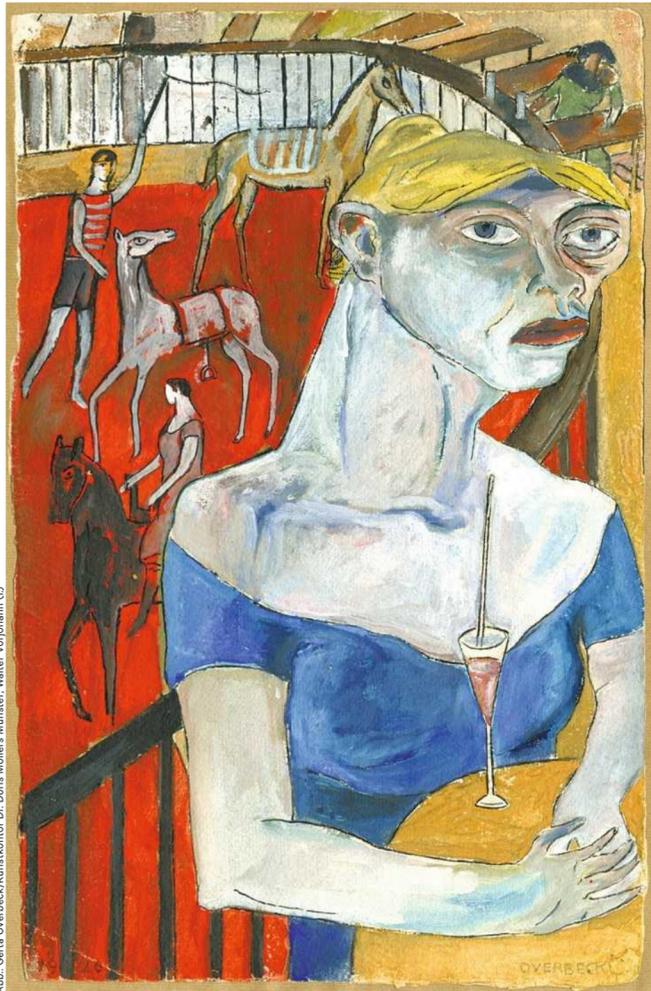


Abb.: Gerta Overbeck/Kunstkontor Dr. Doris Möllers Münster; Walter Vorjohann (2)

Gerta Overbeck: Hippodrom auf der Reeperbahn. Gouache auf dickem Bütten, 1926

Angenommen gibt es solche Entdeckungen schon lange nicht mehr – weil längst jeder Künstler nachlass ausgewertet, jeder Dachboden durchsucht, jede Kiste geleert worden ist. Dass Übererraschungen aus dem Bereich der klassischen Moderne auftauchen, ist vor allem der Arbeit engagierter Galerien zu verdanken, die ihre Kontakte zu Sammler- oder Künstlererben über Jahre und Jahrzehnte pflegen.

Dort finden sich immer wieder noch Arbeiten, von denen sich die Besitzer manchmal jahrzehntelang nicht trennen wollten – bis sich eine neue Generation dann schließlich dafür entscheidet. Die Düsseldorfer Galerie Remmert und Barth zum Beispiel überrascht schon seit vielen Jahren mit zum Teil bedeutenden Gemälden und Zeichnungen aus Expressionismus und Neuer Sachlichkeit, die der Urologe und Mäzen Hans Koch seit den 1920er Jahren zusammengetragen hatte.

Zurzeit ist aus diesem Bestand noch bis Mitte Januar ein Bilderbuch mit 14 Aquarellen zu sehen, das Otto Dix 1925 für seine Stieftochter Hana malte und das noch nie öffentlich gezeigt wurde. Nicht als Einzelblätter möchte man das Konvolut verkaufen, sondern es als Gesamtkunstwerk erhalten. Dass bei einem Preis von 1,5 Millionen Euro dem Vernehmen nach ein deutsches Museum über den Ankauf nachdenkt, zeigt auch die hohe Qualität dieser Trouvaillen.

Von gleicher musealer Qualität ist die Werkgruppe von Zeichnungen, Aquarellen, Gouachen und Druckgrafiken, die das Kunstkontor Dr. Doris Möllers zum ersten Mal im vergangenen November auf der Kunstmesse in Köln gezeigt hat und die nun in den Galerieräumen in Münster zu sehen ist.

Das Motiv der selbstbewusstesten Frau ohne Begleitung entdeckte Overbeck schon früh

Fünf Wände füllten in Köln die Arbeiten von Gerta Overbeck, einer Künstlerin, die Kennern der Kunst der zwanziger Jahre zwar keine Unbekannte ist; die breitere Anerkennung aber ließ lange auf sich warten. Als Overbeck 1976 ihre erste Einzelausstellung in der Hamburger Galerie Krokodil bekam, hatte sie gerade ihren 78. Geburtstag gefeiert.

Sie teilte damals das Schicksal vieler Künstlerinnen und Künstler der Neuen Sachlichkeit: In den zwanziger Jahren standen ihre Bilder für den Versuch, nach dem vermeintlichen Scheitern aller Utopien im Ersten Weltkrieg die gesellschaftliche Wirklichkeit wiederzugeben.

Eine große Ausstellung im Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig verhalf dieser Kunst 1932 erstmals zu einer größeren Öffentlichkeit. Schon ein Jahr später mussten sich die Vertreter dieser Kunstauffassung entweder mit den Nationalsozialisten arrangieren und zwischen ungenutzten Kompromissen und aktiver Unterstützung des NS-Regimes lavieren – oder in die innere Emigration gehen. Nach 1945 gab es dann kaum noch Interesse am vermeintlich so sachlichen, tatsächlich aber sehr genau und individuell beobachtenden Blick auf die verlorene Welt und an der Darstellung jener Verhältnisse, die in den Augen vieler angeblich zur Katastrophe beigetragen hatten. Unverbindliche Abstraktion, dekorative Ungegenständlichkeit und progressiv wirkendes Informel verdrängten alles andere aus der Wahrnehmung.

Es dauerte lange, bis zum Ende der sechziger Jahre, ehe die Kunstwelt wieder auf Künstlerinnen wie Gerta Overbeck aufmerksam wurde. In Overbecks Fall war es der Kunsthistoriker und Galerist Wolf Anshütz, der das Werk der Künstlerin wahrscheinlich 1974 in der grundlegenden Ausstellung *Neue Sachlichkeit in Hannover* im dortigen Kunstverein entdeckte und noch im selben Jahr in einer Gruppenausstellung selbst Bilder von ihr zeigte. Zwei Jahre später folgte dann bei ihm die erste – und bislang einzige – Einzelausstellung Overbecks.

Anshütz, der eine Dissertation über die Hannoveraner Künstlergruppe um Grethe Jürgens, Gerta Overbeck, Ernst Thoms und Erich Wegner begonnen hatte, scheint im Laufe der Jahre nicht nur Kunstwerke, sondern auch Teile des persönlichen Nachlasses der Künstlerin übernommen zu haben: Zeugnisse, Briefe und Fotografien sowie Arbeiten von Künstlerfreundinnen und -freunden.

Sie dokumentieren den Weg der 1898 in Dortmund geborenen Unternehmertochter, die sich nach Beendigung der Schule zur Zeichenlehrerin ausbilden

ließ, 1919 in die gerade gegründete KPD eintrat, an die Kunstgewerbeschule in Hannover ging und dort gleichgesinnte Künstlerinnen und Künstler traf. Die steigende Geldentwertung zwang Gerta Overbeck 1922, in Dortmund wieder eine Stelle als Zeichenlehrerin anzunehmen: »Als die Inflation weiter fortschritt, mussten die meisten von uns die Schule verlassen. Sie strichen Eisengerüste und Fahrstühle an, arbeiteten als Bühnenarbeiter, als Kunstgewerbler, Reklamezeichner.« In jenen Jahren entstanden Darstellungen wie das Aquarell von Kindern, die einen hölzernen Handkarren vor einer Industrielandschaft mit qualmenden Schloten vorbeiziehen (4800 Euro), oder die Gouache einer *Dame mit Hund* vor einer Ziegelwand (6200 Euro).

Das Motiv der selbstbewusstesten Frau, die ohne Begleitung allein im öffentlichen Café, der einstigen Männerdomäne, sitzt, entdeckte Gerta Overbeck schon 1922 für sich, noch bevor es zum Sinnbild der »Neuen Frau« in der Weimarer Republik wurde (*Hippodrom auf der Reeperbahn*, 10000 Euro).

Nach dem Krieg lebte die Künstlerin zurückgezogen, in ärmlichen Verhältnissen

Wie sie selbst die Zeit des Nationalsozialismus erfuhrt, ist bislang nur fragmentarisch überliefert. Die Machtübernahme erlebte Gerta Overbeck in Hannover: »Als dann der 30. Januar 1933 kam, wohnte ich in einer Dachkammer in der Innenstadt, später in der Altstadt im Hinterhaus eines schmalen fünfstöckigen mittelalterlichen Hauses mit Ausblick auf den zweiten Hinterhof, wo die Ratten tanzten und die Leute ihren Abfall aus den angrenzenden Häusern in den Hof warfen. Zu sagen war dann sowieso nicht mehr viel. Es wurde nur noch geflüstert.«

Sie wurde Mitglied in der Reichskammer der bildenden Künste, nahm zwischen 1931 und 1937 an 14 Ausstellungen teil und verkaufte unter anderem an die Stadt Hannover, heiratete 1937 Gustav Schenk, der ursprünglich mit Grethe Jürgens liiert gewesen war, und bekam mit ihm eine Tochter. Den Krieg verbrachte sie bei ihrer Mutter in Cappenberg, 1940 wurde die Ehe geschieden – wohl auf Druck von Schenk. Angeblich soll er Overbeck gedroht haben, deren Vater wegen Geisteskrankheit zu denunzieren. Nach dem Krieg lebte Gerta Overbeck zurückgezogen und in ärmlichen Verhältnissen weiter in Cappenberg. Ein Jahr nach ihrer ersten Einzelausstellung starb sie im März 1977 in Lünten.

Dass das Kunstkontor Dr. Doris Möllers nun zusammen mit Irene Tesseraux, der Witwe von Wolf

Aus-WEG?!?

Aus-WEG?!

Sie haben erfahren, dass Sie ein Kind bekommen... völlig unerwartet – zu einem für Sie ungünstigen Zeitpunkt. Nicht jede Frau kann sich da gleich über ihr Kind freuen. Es gibt einiges, was gegen das Kind spricht:

- Die Beziehung zum Partner...
- Wohin Sie blicken: Nur Schwierigkeiten.
- Die Zukunft ist ungewisser denn je.
- Wie soll es weitergehen?

Wir sind für Sie da... Sprechen Sie mit uns.

Beratungsstelle Aus-WEG?!
Westliche-Karl-Friedrich-Str. 31, 75172 Pforzheim
Telefon: 07231/42 46 000 oder 0152/29 29 00 82
Internet: www.ausweg-pforzheim.de
info@ausweg-pforzheim.de

Anshütz, einen Teil des Nachlasses im ersten Einzelkatalog der Künstlerin aufgearbeitet hat und zum Kauf anbietet, ist nicht nur kunsthistorisch ein Glücksfall. Die Wiederentdeckung der Malerin bietet privaten und öffentlichen Sammlern auch die Möglichkeit, sich für marktfrische Werke einer Stilrichtung in der deutschen Kunst zu interessieren, die gerade großes Interesse erfährt. Bei der Jubiläumsauktion des Hauses Grisebach in Berlin erzielte Anfang des Monats ein neuerschicktes Gemälde von Anton Räderscheidt, das auf 350 000 Euro geschätzt war, schließlich erstaunliche 865 000 Euro (inklusive Aufpreis). Zu den Unterbietern gehörte ein großes deutsches Museum.

WELTKUNST

ZAHL DER WOCHE

25 000

... Euro verlangen die Antiquariate Inliris aus Wien und Kotte aus Roßhaupten für vier Briefe von Oskar Kokoschka, die vom 26. bis 28. Januar auf der Antiquariatsmesse in Ludwigsburg ausgestellt werden. Auf eines der Blätter aus den Jahren 1955 bis 1957 hat Kokoschka wohl die Adressatin Antonia Mangelmann und sich selbst gezeichnet, die Körper ineinander verschlungen, eine »Variation unseres Themas«, wie er schreibt. Mangelmann soll ein ehemaliges Modell des Künstlers oder seine Schülerin gewesen sein.

ANZEIGE

KUNSTMARKT_KINO

FÜR IHRE MANUSKRIPTE

Sie suchen einen Verlag? **deutscher-lyrik-verlag.de**
NORA Verlagsgemeinschaft
10247 Berlin Pottlankelnerstr. 16-18
030 20454990 030 20454991
kontakt@nora-verlag.de

www.verlage.net

MUSIK-INSTRUMENTE

Cembalo, n. Tibaut 1689, 7.500€ valsenestre@gmail.com

MARKTPLATZ

GESUCHE

Wir kaufen Bücher aller Gebiete und überall. Antiquariat Michael Zorn, Marburg, Tel.: 06421/2 32 20

Fax für Anzeigenkunden **0 040/32801634**

fliogeruhren-buse.de Mainz ☎ 06131-23 40 15

DIE ZEIT

NATHALIE BAYE VINCENT CASSEL MARION COTILLARD LEA SEYDOUX GASPARD ULLIEL

EINFACH DAS ENDE DER WELT

JETZT IM KINO

www.EinfachDasEndeDerWelt-film.de

- AACHEN** Apollo
- ASCHAFFENBURG** Casino
- BERLIN** b-ware Central City Filmrauschpalast Filmtheater am Friedrichshain Hackesche Höfe Intimes Kant Kino Kino in der Kulturbrauerei Movimento Passage Rollberg Kinos Zukunft Programm kino Ostkreuz Xenon
- BIELEFELD** Lichtwerk
- BOCHUM** Casablanca
- BONN** Rex Kino
- BREMEN** Schauburg
- DORTMUND** sweetsixteen
- DRESDEN** Kif Thalia
- DÜSSELDORF** Bambi
- FRANKFURT** Cinema Orfeo Erben
- FREIBURG** Friedrichsbau Apollo
- HALLE (SAALE)** Puschokino Zazie
- HAMBURG** Koralle Zeise 3001
- HANNOVER** Kino am Raschplatz
- KARLSRUHE** Schauburg
- KÖLN** Filmpalette Odeon
- LEIPZIG** Passage Kinos Schauburg
- LÜBECK** KinoKoki
- MÜNCHEN** Atelier City Neues Arena Theater Studio Isabella Breitwand Seefeld
- NÜRNBERG** Casablanca Metropolis
- STUTTGART** Atelier
- WEIMAR** Lichthaus
- WUPPERTAL** Cinema

Letzte Schnäppchen sichern!

Attraktive Reiseangebote bis zu 50% unter Listenpreis. **Bieten Sie mit!**



zeit.de/reiseauktion **DIE ZEIT**
Anbieter: Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, Buceriusstraße, Hamburg